Pärchen-Streit eskaliert

HOF. Kurz vor Mitternacht ist es in Hof auf offener Straße zu einem lautstarken Streit eines Pärchens gekommen. Es war zunächst mit dem Fahrzeug in der Hofer Innenstadt unterwegs, und der Streit verlagerte sich dann auf die Straße. Aufgrund der Lautstärke wurden Anwohner auf die Auseinandersetzung aufmerksam, sie konnten neben der lautstarken Streitigkeit auch beobachten, dass das Pärchen aufeinander losging, sich gegenseitig schubste und der Lebensgefährte auf die Windschutzscheibe eines Autos einschlug, weshalb letztlich die Polizei verständigt wurde. Der Hauptaggressor gab sich gegenüber der Streife grundlos aggressiv und verweigerte jegliche Kooperation.

Da der 22-jährige Hofer auch keinen Ausweis bei sich hatte, sollte er zur Dienststelle gebracht werden. Auf dem Weg zum Auto leistete er massiven Widerstand, sodass weitere Streifen zur Unterstützung notwendig waren, um den Mann zu fesseln und ins Auto zu bringen. Die 19-jährige Freundin erschwerte dies, indem sie die Polizeibeamten vor Ort immer wieder störte und versuchte, ihren Freund aus den Griffen der Beamten zu befreien. Letztlich schafften es die Beamten, den Mann zur Dienststelle zu bringen. Neben Sachbeschädigung darf sich der 22-Jährige nun auch wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und Körperverletzung verantworten. *red*

Wer möchte Cheerleader werden?

HOF. Zum Beginn der neuen Sportsaison veranstalten die Hof Starlets Cheerleader einen großen Schnuppertag für alle Altersklassen. Am 13. Oktober bieten die Hof Starlets Cheerleader für alle Interessierten einen Schnuppertag an. Im Jugendbereich ab zwölf Jahren sowie im Erwachsenenbereich ab 17 Jahren soll ein neues Anfängerteam aufgebaut werden. Hier wird im Zeitraum von 17.30 bis 19 Uhr der Sport Schritt für Schritt erlernt. Ab fünf Jahren ist von 16 bis 17.30 Uhr ein Schnuppern bei den Minis in der Sporthalle der Hofecker Schule möglich. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Infos unter starlets-cheerleader@web.de oder unter Telefon 0171/1808282 aufnehmen. *red*

Führerschein längst kassiert

LEUPOLDSGRÜN. Eine Streife der Verkehrspolizei Hof hat am Freitag gegen 18.55 Uhr, ein Auto, das auf der A 9 in südlicher Richtung unterwegs war, kontrolliert. Der 25-jährige Fahrer aus dem Landkreis Ansbach konnte keinen gültigen Führerschein vorzeigen. Eine Recherche ergab, dass ihm seine deutsche Fahrerlaubnis Anfang September 2023 entzogen worden war. Daher nahmen die Beamten eine Strafanzeige auf und untersagten ihm die Weiterfahrt. *red*

Keine Überlebenden

In Shakespeares „Hamlet“ am Theater Hof töten Machtgier und Rache einen ganzen Hofstaat. Intendant Reinhardt Friese setzt die Ausweglosigkeit des Meister-Dramas effektvoll in Szene.

Cornelia Wöß (Frau in Hamlets Kopf), Julia Leinweber (Frau in Hamlets Kopf), Susanna Mucha (Frau in Hamlets Kopf) und Oliver Hildebrandt als Hamlet. Foto: Harald Dietz

Von Andrea Herdegen

HOF. Düsternis ist über Dänemark herabgesunken wie eine schwere, mondlose Nacht. Schwarz ist alles am Hofe von Helsingør: die Mauern, die Gewänder, die Stimmung. Der König ist tot. Doch der neue Herrscher befiehlt statt tiefer Trauer ein freudiges Fest: Er ehelicht die königliche Witwe, greift skrupellos nach der Macht. Schnell merkt man: In diesem Staate ist was faul.

Auch wenn das berühmte Zitat über den verrotteten Zustand des dänischen Gemeinwesens in Reinhardt Frieses Version von William Shakespeares „Hamlet“ nach der neuen Übersetzung von Frank Günther nicht vorkommt: Bei der Premiere im Theater Hof am Samstagabend ist von Beginn an augenfällig, dass da was nicht stimmt. Und Prinz Hamlet, der heimgekommen ist, um seinen verstorbenen Vater zu beweinen, soll sich nun freuen über das neue Glück seiner Mutter Gertrud und seines Onkels Claudius? Nein, das kann nicht funktionieren. Zumal Hamlet eine Erscheinung hat: Er sieht seinen Vater. Und er hört sein Fordern nach Rache. Denn der alte König enthüllt ihm, er sei vom Bruder im Schlafe ermordet worden.

Friese lässt Hamlets Vater als Kind (Konrad Lühnsdorf) auftreten, in der komplett schwarzen Umgebung, in unschuldiges Weiß gekleidet, mit einem weißen Luftballon in der Hand. Das Rache-Versprechen formulieren „drei Frauen in Hamlets Kopf“ (Julia Leinweber, Susanna Mucha, Cornelia Wöß), die später auch die Schauspieler-Truppe am Hof mimen werde. Und die Totengräber.

Den Dänen-Prinzen spielt Oliver Hildebrandt nicht als rasenden Rächer, sondern als tief trauernden Sohn, der sich nach Gerechtigkeit sehnt. Um das zu erreichen, tut er so, als sei er über den Tod des Vaters wahnsinnig geworden. Friese, der‘s gern plakativ mag, lässt dies Hildebrandt nicht nur spielen: Er visualisiert dessen Gemütszustand auch dadurch, dass sich Hamlet weiße Schminke ins Gesicht schmiert. Den Rest des Stücks trägt der Prinz eine Fratze wie Joker in den Batman-Filmen. Dass er nicht in eine Comic-Figur abgleitet, verhindert Hildebrandts beeindruckende Spielkunst.

Emotional blass

Die anderen Akteure haben weniger Glück: Sie müssen emotional blass bleiben, auf die Feinheiten ihrer Gefühlsausdrücke verzichten. So lautet offenbar die klare Regieanweisung des inszenierenden Intendanten. Unerwähnt bleibt die einst tiefe Freundschaft von Laertes (Maurice Daniel Ernst) mit Hamlet. Nicht sichtbar ist der innere Konflikt, als er sich mit ihm auf Leben und Tod duellieren muss. Nur erahnen kann man die Verliebtheit Ophelias (Carolin Waltsgott) in den charismatischen Prinzen und ihre Fassungslosigkeit, als dieser sie – um seinen Wahnsinn zu unterstreichen – eine Hure nennt und sie recht handgreiflich auffordert, ins Kloster zu gehen. Dass sie sich ob dieser tiefen Kränkung das Leben nimmt, wird lediglich kolportiert. Spielen darf es Waltsgott nicht.

Auch der neue Herrscher, Claudius, bleibt ambivalent. Machtmensch durch und durch, selbst vor Mord nicht zurückschreckend: Man erfährt es aus seinen Taten, nicht aus dem Spiel von Dominique Bals. Selbst als seine Frau Gertrud aus dem – von ihm vergifteten und für Hamlet bestimmten – Becher trinkt, bleiben ihm starke Gefühle von der Regie verwehrt. Am ehesten darf neben Hamlet noch Kerstin Maus als dessen Mutter Emotionen zeigen, schauspielerisch Einblick geben ins Seelenleben ihrer Figur.

Regisseur Friese setzt vor allem auf Effekte. Die Erdolchten spucken plakativ Blut, bleiben aber stets stehen als horizontale Leichen; die Blumen, die Ophelia verteilt, fallen nicht einfach zu Boden, sondern werden dort aufrecht hingespickt; statt des einen Schädels des einstigen Hofnarren Yorick, den Hamlet hält, während er über die Vergangenheit philosophiert, kippen die Totengräber säckeweise Schädel auf die Bühne.

Andererseits: Der beherzte Einsatz der Drehbühne, die die Szenerie immer wieder belebt, ohne die ausweglose Kulisse von schwarzen, grob verputzten Betonwänden (Bühnenbild/Kostüme: Annette Mahlendorf) zu verändern, das beeindruckende Lichtdesign (Jürgen Burger), das der Bühne enorme Tiefe gibt, die eindringlichen Porträt-Einspielungen (Videograf: Kristoffer Keudel) und die hervorragende Auswahl der stets an den richtigen Stellen in der richtigen Länge verwendeten Musik verleihen der Inszenierung eine ganz besondere Atmosphäre. Längen oder gar Langeweile gibt es in dem 115 Minuten dauernden, ohne Pause durchgespielten Stück nicht.

Mit einem Lächeln

Als am Schluss der – ebenfalls tote – Hamlet nochmals an all den Leichen vorbeigeht (keine der Hauptfiguren hat überlebt), erklingt aus dem Off das Lied „Smile“, das Charlie Chaplin 1936 geschrieben hat. Der knapp zwanzig Jahre später darauf gedichtete Text rät den Zuhörern, alle noch so deprimierenden Fährnisse des Lebens mit einem Lächeln zu nehmen. Recht versöhnlich nach solch einem Drama über Betrug und Verrat, Mord und Tod. Shakespeares Schlusssatz für seinen sterbenden Hamlet musste ohne ein Lächeln auskommen: „Der Rest ist Schweigen.“

ANZEIGE

Brückenrätsel im Oktober

Rätsel lösen und täglich 500 € gewinnen!

So geht’s: Setzen Sie die vorgegebenen Brückenwörter waagrecht so ein, dass sowohl mit dem linken als auch mit dem rechten vorgegebenen Wort je ein neuer sinnvoller Begriff entsteht (z.B. BIENENHONIG – HONIGGLAS). Aus der senkrechten Mittelreihe ergibt sich das Lösungswort. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. **Wir wünschen viel Glück!**

Lösungswort

POSAUNEN						LEITER
WEISS						MEDAILLE
FENSTER						KUGELN
BRUDER						CHIRURGIE
UNTER						BUDEN
PFEIL						SCHLANGE
GEGEN						BRUECKEN
ROT						GUT

Brückenwörter:
CHOR, GIFT, GLAS, GOLD, HERZ, HOLZ, UEBER, WEIN

Lösung vom 07.10.2023:
FREIBIER

			F	R	E	I
	W	A	R	E	N	
		F	E	L	D	
	Z	E	I	T		
			B	L	A	U
		L	I	C	H	T
B	O	D	E	N		
			R	E	C	H	T

Gewinner vom 02.10.2023:
Gudrun Bauer-Gerweck

Gewinn-Hotline
0137 822 020 1*

*Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmia.de

Teilnahmebedingung: Veranstalter des Gewinnspiels sind die Saarbrücker Zeitung, Trierische Volksfreund und die Südwestdeutsche Medienholding GmbH (SWMH). Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Aktionszeitraum des Gewinnspiels „Brückenrätsel“ läuft vom 2. Oktober bis 31. Oktober 2023. Der tägliche Teilnahmezeitraum geht von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr am selben Tag, Wochenende: Samstag 00.00 Uhr bis Sonntag, 23.59 Uhr. Die Gewinner werden täglich per Zufall aus allen ausgewählten Anrufern mit dem richtigen Lösungswort ermittelt. Der Gewinner wird am Folgetag bis 11.00 Uhr, bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos kontaktiert. Der Freitagsgewinner wird mit dem Wochenendgewinner am darauffolgenden Montag bis 11.00 Uhr angerufen. Der Gewinn wird so schnell wie möglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Der Gewinner erklärt sich damit einverstanden, mit Namen, Text und Foto in den Tageszeitungen veröffentlicht zu werden. Für die Richtigkeit der angegebenen Daten ist ausschließlich der Teilnehmer verantwortlich. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter der Saarbrücker Zeitung, Trierische Volksfreund und der Südwestdeutschen Medienholding (SWMH) sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Das Gewinnspiel kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet/abgebrochen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Stimme der Region

Frankenpost